

**Rechenschaftsbericht
der Geschäftsleitung
zu Händen der
13. ordentlichen
Generalversammlung
vom 12. 9. 2012**

Die vor gut zweieinhalb Jahren erfolgte Professionalisierung unseres Verbandes zeigt mehr und mehr Wirkung. Mit gutem Gewissen kann ich versichern, dass wir auch im 13. Verbandsjahr zielgerichtet auf dem Wege voranschreiten, die Schulleitungen zu stärken und den Beruf der Schulleiterin / des Schulleiters in der Öffentlichkeit, den Amtsstellen, den Behörden und der Politik als wichtigen Partner in der Bildungslandschaft zu verankern. Auf ein paar wichtige Schritte auf diesem Wege werde ich im Folgenden kurz eingehen. Unsere regelmässig erscheinenden, professionalisierten Rundmails sollen zur Information unserer Mitglieder beitragen! Dank diesen permanenten Informationen (auch die Protokolle unserer GL-Sitzungen sind auf der HP einsehbar) erlaube ich mir, auch diesen Jahresbericht sehr kurz zu halten.

Es ist uns bewusst, dass unsere **Homepage** noch überhaupt nicht dem von uns angestrebten professionellen Auftreten entspricht. Sobald es unsere Finanzen zulassen, werden wir dieses Thema angehen.

Der **Berufsauftrag für Schulleitende** ist seit nunmehr gut eineinhalb Jahren ein Zentrales Thema der Geschäftsleitung. Unter der Leitung von Moritz Stutz und unter Mithilfe von Beat Bucher sind wir mit Hochdruck daran, bis im Mai 2013 den Berufsauftrag fertigzustellen. Das auf die GV folgende Forum wird sich ganz diesem Thema widmen. An dieser Stelle möchte ich Moritz ganz speziell für die riesige Arbeit, die er für unseren Berufsauftrag leistet, danken. Unser aller Ziel ist es, an einer ausserordentlichen Generalversammlung unseren Berufsauftrag zu verabschieden. Sobald dies geschehen ist, wird die Geschäftsleitung auf dessen Grundlage die Strategie unseres Verbandes für die nächsten Jahre erarbeiten und diese an der GV 2013 vorstellen und verabschieden lassen.

Im September 2010 wurde von Frau RR Aepli an einer grossen Medienkonferenz der Bericht „**Be- und Entlastung in der Volksschule**“ der

Öffentlichkeit vorgestellt und sie hat erste politische Einschätzungen dazu abgegeben. Viele Projekte wurden aufgegleist, wenige umgesetzt, einige aber harren immer noch der Dinge, die da politisch kommen sollten. Doch es kam nichts als warme Luft! Die Stärkung der Schulleitungen ist als ein grundlegendes Ziel genannt worden um die Schule als Ganzes zu entlasten. Ein zentraler Teil dieser Stärkung ist die Erarbeitung eines Berufsauftrages für Schulleiterinnen und Schulleiter. Um zu verhindern, dass diese äusserst wichtige Arbeit in Vergessenheit gerät oder die Idee sich im Sande verläuft, hat der VSLZH in weiser Voraussicht diese Aufgabe übernommen. Unser Berufsauftrag ist im Moment eine der wenigen Massnahmen, die wirklich in Angriff genommen wurden. Dies ist auch unseren Mitgliedern zu verdanken, die nicht dem politischen „Unwort“ Kostenneutralität verfallen sind, sondern mit ihrem Verbandsbeitrag diese grosse und wichtige Arbeit zu einem grossen Teil finanzieren! Eine weitere im Bericht genannte Entlastung ist die Reduktion der Lektionenzahl der Lehrpersonen. Eine solche Reduktion ist aber bis heute weder über eine Ressourcenerhöhung noch über einen Lektionenabbau bei Schülerinnen und Schülern in Sicht. Die vom Bildungsrat beschlossenen Änderungen im Zeugnisreglement wurden auf Druck des Kantonsrates sistiert und alles bleibt beim Alten. Hauptsache man hat darüber gesprochen und muss nichts ändern. Man kann nicht kostenneutral entlasten und meinen, alles bisherige könne weitergeführt werden. Wenn es nicht mehr kosten darf, muss zwangsläufig etwas zurückgelassen werden. Wenn ich mit einem überladenen Maultier einen Pass überqueren muss und ich Gefahr laufe, dass mein Maultier auf halbem Wege kollabiert (aber das muss ich natürlich zuerst einsehen!), habe ich drei Möglichkeiten: Ich kann etwas abladen und zurücklassen und mit einem leichter bepackten Maultier den Pass überqueren und mein Ziel erreichen, ich kann ein zweites Maultier dazu stellen und die Last verteilen (das wären eben mehr Ressourcen) und so mein Ziel erreichen, oder ich kann einfach weiter gehen und hoffen, dass das Maultier sich nichts

anmerken lässt und erst nach Erreichen des Zieles zusammenbricht. Im Moment scheint die Politik die dritte Variante gewählt zu haben.

Auf den bevorstehenden gravierender **Lehrermangel** hat der VSLZH schon vor Jahren klar hingewiesen. Heute ist er unser ständiger Begleiter. Da einige eingeleitete Massnahmen zu greifen beginnen, hat sich die Lage auf der Primarstufe ein wenig entspannt. Auf der Sekundarstufe und im sonderpädagogischen Bereich jedoch sieht es prekär aus. Die im Mai vom VSLCH durchgeführte Umfrage, an der wieder etwa 200 Schulleitungen aus dem Kanton Zürich teilnahmen, hat das düstere Bild bestätigt. Nicht nur das Fehlen von Lehrpersonen, auch ihre nicht adäquate Qualifikation macht grosse Sorgen. Dieses Problemfeld wird ein weiterer Schwerpunkt in unserer Arbeit bleiben.

Unsere im Frühjahr gemachte **Arbeitszeitemfrage** zeigt ein Bild, das uns nicht gerade froh stimmt. Es wird klar aufgezeigt, dass viele unserer Vorgesetzten, meist sind dies die Schulpräsidenten und Schulpräsidentinnen, sich kaum um die Arbeitsbelastung ihrer Schulleitungen kümmern. Und diese Arbeitsbelastung erreicht an vielen Orten ein gesundheitsgefährdendes Mass. Zu Beginn dieses Schuljahres wurde dies auch von den Medien so verbreitet. Das Problem „Arbeitszeit“ wird zu einem zentralen Arbeitsfeld für die Geschäftsleitung werden. Leider wurden unsere unpolemischen Aussagen durch die populistische Replik aus dem Volksschulamt, die Schulleiter seine Kader und verdienen onehin im Durschnitt Fr. 145.000.--, etwas ins falsche Licht gerückt.

Ein Schwergewicht unserer Arbeit ist und bleibt die **Öffentlichkeitsarbeit**. Hierzu gehören die Medienarbeit und das Lobbyieren für unsere Sache. Wir versuchen in verschiedenen Gremien und auf allen Stufen den Schulleitungsgedanken zu verankern. Ein Beispiel hiefür ist die Mitarbeit in der

Arbeitsgruppe „Schule und Wirtschaft“ der economiesuisse. Es ist und bleibt uns ein Anliegen, die Schulleitungen nicht nur im Schulumfeld, sondern in der Gesellschaft zu verankern. Nur wenn uns dies gelingt, haben wir auch auf dem politischen Parkett Unterstützung, und diese wird je länger je wichtiger. Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung funktioniert meistens gut, im politischen Umfeld aber brauchen wir noch mehr Gewicht. Dies zu erreichen ist nur über Beziehungen und eine starke Medienpräsenz möglich. Damit wir aber in den Medien Gehör finden, ist eine möglichst grosse Mitgliederzahl, ideal wären über 90% der Schulleiterinnen und Schulleiter, dringend nötig. Mitglieder gewinnen wir, wenn „man“ uns kennt, und man kennt uns, wenn wir in den Medien präsent sind. Wir bewegen uns also in einer Spirale, und diese muss nach oben zeigen. Wenn jedes Mitglied des VSLZH überall Schulleiterinnen und Schulleiter animiert, in den VSLZH einzutreten, dann sind wir auf dem richtigen Wege! Es muss unser Ziel sein, im schulpolitischen Umfeld als Schwergewicht auftreten zu können. Wir bleiben dran.

Ein schwieriges Thema sind die **Finanzen**. Wir versuchen wo immer möglich zu sparen. Aus diesem Grunde hat die Geschäftsleitung auch darauf verzichtet, die von der GV 2012 zugesprochene Entschädigung vollumfänglich zu beziehen. Um aber unser Ziel zu erreichen, die Schulleitung in allen Gremien zu etablieren, müssen wir überall mit dabei sein. Als Verband einer kleinen Berufsgruppe müssen wir mindestens so aktiv sein wie ein Verband mit einem viel grösseren Mitgliederpotential. Dies wiederum heisst, dass gleich hohe Kosten auf weniger Mitglieder verteilt werden können. Leider sind wir daher weiterhin gezwungen, in etwa gleich hohe Mitgliederbeiträge zu verlangen wie dies der mitgliederstarke Verband ZLV macht. Gerne wären wir günstiger, dies ist im Moment leider nicht möglich, ohne unsere erarbeitete Stellung im Bildungsumfeld aufs Spiel zu setzen. Ein wichtiger Bestandteil des Verbandsgedankens ist auch das Solidaritätsbewusstsein der Mitglieder. Die

für unsere Mitglieder kostenlose Auskunfts- und Beratungstätigkeit unserer Geschäftsstelle (und teilweise auch der Geschäftsleitungsmitglieder) wird je länger je mehr genutzt. Und das ist gut so. Dies aber heisst, dass wiederum Kosten anfallen, welche auf die doch kleine Anzahl Mitglieder verteilt werden müssen. Die Beratungskosten pro Fall belaufen sich im Durchschnitt auf etwa 200.— Franken. Auch hier wieder der Aufruf: Werbt Mitglieder, jedes Mitglied mehr bringt uns der Beitragsreduktion einen Schritt näher!

Im Verbandsjahr 11/12 brauchten wir neun Geschäftsleitungssitzungen. Eine dieser Sitzungen haben wir, wie auch die Jahre zuvor, zu einer zweitägigen „Klausur“ ausgebaut. Dies wiederum mit grossem Erfolg. Dank E-Mail können wir die Sitzungen auf ein Minimum beschränken. Um den Berufsauftrag voranzutreiben, fanden im Verbandsjahr nebst diversen Sitzungen in Arbeitsgruppen 5 längere Sitzungen mit der ganzen Geschäftsleitung statt.

Jedes Vorstandsmitglied hatte nebst den Geschäftsleitungs- und Berufsauftragssitzungen noch viele Anlässe zu besuchen. Sitzungen mit den Vorständen anderer Verbände, mit dem VSA, mit der PHZH, der Synode oder diversen Arbeitsgruppen. Bei der Mitwirkung in allen diesen Gremien werden wir gehört und es gelingt uns, die Sicht der Schulleitungen einzubringen.

Wir hoffen sehr, dass auch im neuen Verbandsjahr unsere Rundmails gelesen und unsere Homepage vslzh.ch von euch allen ab und zu aufgesucht wird und wir so Neuigkeiten verbreiten können. Anregungen, Kritik und Fragen sind auch per Mail jederzeit willkommen.

Abschliessend möchte ich meinen Vorstandskolleginnen und meinen Vorstandskollegen ganz herzlich für die sehr konstruktive Zusammenarbeit danken. Ebenfalls danken möchte ich der Federas, allen voran Dani Huber und Florian Sorg. Ich erfahre durch unsere Geschäftsstelle eine sehr grosse Entlastung! Leider müssen wir in Zukunft auf die grosse Unterstützung von Dani

Huber verzichten. Er wird auf Ende 2012 pensioniert. Ich wünsche Dani alles Gute auf den Gewässern Europas und bin sicher, dass ich auch in Zukunft bei Fragen ein offenes Ohr vorfinden werde. Vieles gibt es noch zu tun! Viele Forderungen und Anliegen werden wir immer und immer wieder wiederholen müssen! Wir dürfen auf keinen Fall klein begeben, denn steter Tropfen höhlt den Stein. Leider ist „Kostenneutralität“ heute ein Synonym für „Politik“. Der Beruf der Schulleiterin und des Schulleiters ist noch lange nicht überall akzeptiert und etabliert. Dem Spardruck müssen wir uns auch in Zukunft zum Wohle einer guten Schule und zur Erreichung wirklich guter Arbeitsbedingungen entgegenstellen und die Verankerung der Schulleitung im schulischen, politischen und gesellschaftlichen Umfeld wie bis anhin vorantreiben.

Für die Geschäftsleitung

Peter Gerber, Präsident